

# Geschichte Sozialer Arbeit

## Teil 1

Vorlesung Prof. Dr. Annerose Siebert

Im Laufe der Zeit ...

1. Frühe Wurzeln
2. 1800 – 1871: Industrialisierung und ihre sozialen Folgen  
/ „Überleben kann nur, wer arbeitet“/Sozialpolitik und Armenpflege bis 1871
3. 1871-1914: Von der Armenfürsorge zur Wohlfahrtspflege. Soziale Arbeit im Kaiserreich
4. Erster Weltkrieg/Weimarer Republik
5. Soziale Arbeit im Nationalsozialismus. Von der Fürsorge zur „Volkspflege“
6. Sozialstaatlichkeit nach 1945

# • GESCHICHTE •

~Teil 1~

## • Entwicklung sozialer Hilfsysteme - Von der Armenpflege zum Sozialstaat •

- Anfänge und Wurzeln entstehen erst in der sich herausbildenden **bürgerlichen Gesellschaft**
- frühere Gesellschaften als Stammesgesellschaften organisiert kannten keine ges. Regie oder Steuerung
- Differenzierungen von Funktionen der früheren Hochkulturen → erste Hilfsysteme entstanden
- im frühen Mittelalter (ca. ab 500 n.Chr.): bedingt Hilfen für Bedürftige (christliches Gebot der Nächstenliebe)
- im späten Mittelalter (Ende des 13. Jh.): erste soz. Sicherungssysteme durch Zünfte und Grilden (rudimentär)

### THOMAS VON AQUIN (1224-1274) „Caritas“ - Nächstenliebe in einer Gottesordnung

- einer der Gründungsväter der Theologie
- gilt in der kath. Kirche als „engelsgleicher“ oder allg. Lehrer durch seine katholische = „universale“ Geistshaltung
- im Mittelalter ursprüngliche Träger caritativer Fürsorge: Kloster und Stifter
- Hauptvertreter der **Scholastik**: eine Form Wissenschaftlichkeit, die auf theologischen und philosophischen Denkweisen gründet → heute: mittelalterliche Wissenschaftlichkeit
- Spital und Almosen abhängig von Spendentbereitschaft der Bürger  
→ wesentlich durch Kirchenlehre im Mittelalter, der Scholastik, bestimmt
- Hilfe im Mittelalter als religiös-ethische Verpflichtung

Almosenlehre: Unterscheidung zwischen leiblichen und geistigen Werken der Barmherzigkeit

Werke der Barmherigkeit:

**leiblichen**: Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote bestatten

**geistigen**: Unwissende belehren, Zweifelnden raten, Betrübte trösten, Sünder zurechweisen, für Lobenden / Verstorbenen beten, Unrecht mit Geduld ertragen, Beleidigenden verzeihen

- Geld in Form von Almosen und tätige Barmherigkeit wurden mit der Erlangung des Seelenheils abgesichert

### JEAN L. VIVES (1492-1540) „Arme unterstützen und durch Fordern fördern“

- gehört zu den Humanisten des Mittelalters → Gedankenbewegung, die Denken & Handeln im Bewusstsein der Würde des Menschen ausrichtet  
→ Streben nach Menschlichkeit
- Der Mensch als soziales Wesen
- Frage der Verursachung von Armut und Not
- **Armut nicht Ausdruck göttlicher Ordnung**, sondern durch Menschen verschuldet → **Habgier und Herrschaftsucht**
- Wohlhabende sollten weiter helfen; Arme sollten arbeiten
- „nicht was der Bedürftige fordert, sondern das, was ihn fordert, soll ihm gegeben werden.“ (Lambers 2016: 9)
- **erste Theorie einer allg. bürgerlichen Armenpflege** (→ Subventionstheorie)

Maßnahmen der Armenfürsorge: (3 Forderungen)

1. alle Armen müssen wie alle anderen auch arbeiten → wenn nicht ausreichend, immer noch Unterstützung, aber erst selber probieren entgegenzuwirken → Einzelfall
2. Armen müssen zu einem sittlichen Leben erzogen werden → Arbeit gehört zu natürlichen Pflichten des Menschen, lohnt Betteln ab, Versorgung mit Arbeit soll Armut entgegenwirken
3. Arme sind in ein Verzeichnis zu registrieren und ihre Versorgung und Förderung zu ermöglichen → Erziehungsauftrag ggü. Armen und deren Kinder

Welcher Grundgedanke von Vives findet sich immer noch in den Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit wieder?

- von damals vorgeschlagenen Maßnahmen immer noch aktuell:
  - „Arbeitspflicht“,
  - Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen,
  - schriftliche Erfassung der Notlagen einzelner Armen,
  - ärztliche Begutachtung,
  - Erziehungskontrolle durch die städtische Obrigkeit“
  - Slogan „Fördern und Fordern“ hat mit den Hartz IV-Reformen in der Sozialpolitik steckten Niederschlag gefunden und wirkt auf die SA (& ihre R.bet.)  
→ „keiner unter den Armen soll also müßig sein“
- ⇒ Soziale Arbeit & Soziale Hilfe orientieren sich immer noch stark an **lohnabhängiger Erwerbsarbeit**.

# THOMAS R. MALTHUS (1766 - 1834) „Strikte Ablehnung staatlicher Hilfen“

- Britischer Ökonom
- Bevölkerungsgesetz: Staatliche Investitionen zur Bekämpfung von Armut verschärfen Situation insgesamt, da Kinderreichtum ärmerer Bevölkerungsschichten verstärkt wurde  
→ Malthus setzt auf evolutionäres Ende der Armut bei ausgesetzter Armenfürsorge, wenn wir auf die Unterstützung des Staates für Menschen in Armut verzichten
- Folge: in GB: schärfere Armengesetzgebung & Verstärkung der Sanktionen  
in DE: liberalere Gesellschaftspolitik und Rechtsstaat geschaffen & Vermeidung von Eingriffen in Leben von Gesellschaft, Wirtschaft, Familie
- mit 32 J.: anonyme Stellungnahme, wie man Armut verhindern kann:  
„Versuch über das Bevölkerungsgesetz und seine Auswirkungen auf die künftige Verbesserung der Gesellschaft“
- 5 J. später: Veröffentlichung überarbeiteter Verfassung  
→ 2 Postulate gesetzt: 1. Nahrung für Existenz des Menschen notwendig → Ausgangssituation  
2. Leidenschaft zwischen Geschlechtern notwendig
- Bevölkerung wächst nach seiner Erfahrung in geometrischer Reihe (2,4,8,16,32,64,...) Schon später Irrtum → Annahme:  
Nahrungsmittel aber nur in arithmetischer Reihe (2,4,6,8,10,...)  
„Armut wird enden, wenn wir Armenfürsorge beenden.“
- Bürger, die öffentl. Hilfe erhalten haben, bürgertl. Ehrenrechte verloren → zwangsweise Einweisung in Arbeitshäuser  
⇒ letztendlich Theorie geschaffen, die die Rechtfertigung der Gesellschaftsordnung in Arm und Reich stützt

## 1800 - 1871: Industrialisierung & ihre sozialen Folgen I

~TEIL 2~

### Blütezeit des Industriekapitalismus

- Menschen in Not und Elend
- unter unmenschlichsten Arbeitsbedingungen arbeiten
- Kinderarbeit bis zu 14 Stunden täglich
- 1840: Gesetz für Begrenzung der Frauen- und Kinderarbeit
- 1850: Einrichtung kommunaler Armenhäuser → Elberfeldersystem
- Zentralisierung von Arbeit in industriellen Ballungsräumen (z.B. Ruhrgebiet) führte zu Wanderungsbewegungen innerhalb der Bevölkerung  
→ die noch bestehenden dörflichen/familiären Hilfesstrukturen konnten in dieser Phase der Industrialisierung keine Unterstützung mehr sein  
→ Auflösung sozialer Milieus
- radikale Veränderung der Arbeits- und Lebensverhältnisse - Aufbau der deutschen Industrie, begünstigt durch:
  - „Bauernbefreiung“, Abschaffung der persönlichen Dienstbarkeit (1807 in Preußen)
  - höhere Mobilität durch Auflösung der Gruppen- und Herrschaftsbindungen (Erbuntertänigkeit und Zünfte)
- Soziale Folgen: Massenelend, Landflucht, Verehelichung, Entwurzelung, soziale Unruhen
  - Bevölkerungszunahme von 1800 auf 1871 (Verdopplung auf 40 Mio.)
  - medizinische Versorgung, Hygienevorschriften, verbesselter Lebensstandard
  - Lebensrisiken jedoch höher

1807: Auflösung der alten feudalen Sozialordnung

### Sozialen Folgen II

- Wochendarbeitszeiten bis zu 90 Stunden; erst ab 1840: Kinderschutzgesetz der Kindern Nachtarbeit  
→ Einführung von Verbot und Stundenbegrenzung von 10 Stunden
- Aufbau des Genossenschaftswesens (Raiffeisen)
- Verlust Kirchen von Monopol der „sozialen Liebhaberkeiten“ und Eröffnung neuer Tätigkeitsfelder:
  - Gründung der inneren Mission (ev. Kirche) 1848
  - Gründung des Caritasverbandes (kath. Kirche) 1897
- 1868: Gründung Deutscher Gewerkschaftsbund  
→ private Wohltätigkeitsvereine und pol. Parteien organisieren Hilfe im größeren Rahmen (z.B. Awo)

# DAS ELBERFELDER SYSTEM (1853)

→ der Versuch, die kommunale Armenverwaltung an die Bedingungen der entstehenden Industriegesellschaft anzupassen

- Zahl der Menschen verdoppelt sich → Lebenserwartung steigt & immer mehr Menschen ziehen in die Stadt  
→ mit dieser Entwicklung auch Anstieg der Lebensrisiken
- Arbeitsbedingungen der städtischen Proletariats sind ohne Absicherung und traditionelle Abs. durch Hof + Familie nicht mehr gegeben  
→ repressive Umorganisation der Armenpflege
- Hilfsystem der Armen-Polizei ohne Rechtsanspruch und dient hauptsächlich der Aufrechterhaltung der öffentl. Ordnung (und nicht für Arme)
- Verpflichtung des Preußischen Gesetzes zur Verbesserung der Armenpflege von 1842 sowie der Etablierung der kommunalen Wohlfahrtspflege
- durch preußisches Armenfürsorgegesetz ist nicht mehr Geburtsort, sondern Aufenthaltsort als Bezugspunkt der Armenfürsorge gemacht
- geht auf die Armenverordnung von 1852 der Stadt Elberfeld zurück  
→ Fürsorge wird demnach durch die Kommunalverwaltung durchgeführt und aus öffentlichen Mitteln finanziert
- arbeitsfähige und nicht arbeitsfähige Arme werden unterschieden
- die Stadt wurde in Bezirke und diese wiederum in Quartiere eingeteilt
  - für jedes Quartier ein ehrenamtlicher Armenpfleger zuständig (der Familien regelmäßig besucht und Bedürftigkeit feststellt)
- an der Spitze des Bezirks stehen Bezirksvorsteher, die ebenfalls ehrenamtlich tätig sind
- ihnen übergeordnet ist die sog. Armenverwaltung
- Begriff Ehrenamt damals keine freiwillige Arbeit im Sinne des Ehrenamtsverständnisses wie heute, sondern eine staatsbürgерliche Pflicht, die wenn sie einem Bürger zugewiesen wurde, auch erfüllt werden musste
- Hilfe wurde nur 14 Tage ausgezahlt → dann wurden weitere Hilfen beschlossen, Zuteilung konkreter Arbeitstätigkeiten in der Privatwirtschaft
- Ziel: um Dauerleistung zu vermeiden, Arbeitswilligkeit zu fördern, „Arbeit statt Almosen“, Verhinderung des „Ausnutzens“
- System lässt sich auf 4 Stichwörter unterteilen

- dezentral : Dezentralisierung der Entscheidungskompetenz (dezentralisiert)
- individuell : Individualisierung der Unterstützungsleistungen (erbracht)
- ehrenamtlich : Ehrenamtliche Durchführung der Aufgaben öffentlicher Verwaltung
- räumlich : Zuständigkeit nach räumlichen Kriterien (getroffen)

- System gilt als überaus erfolgreich → Vorbild der Reformierung öffentlicher Armenfürsorge
- überschaubares Quartier-System konnte aber nicht einfach auf viel größere Städte übertragen werden
- 1871: Deutsches Reich wurde ausgerufen  
→ infolge der Reichsproklamation wurden auch Grundzüge eines konservativen Sozialstaatsmodells entwickelt
- 1872: Verein für Sozialpolitik drängte auf Sozialreformen
- jedoch durch Hochindustrialisierung an seine Grenzen

## Mängel / Schwachpunkte:

- keine zentralisierte Entscheidungsstelle
- Ehrenämter zwangsverpflichtet zur Ausübung der Tätigkeiten  
→ weniger „Strafmaßnahmen“ gegen Hilfsbedürftigen
- keine Schulung / Ausbildung der Ehrenamtlichen

# 1871 - 1914: Von der Armenfürsorge zur Wohlfahrtspflege - SA im Kaiserreich

- Einführung erster grundlegender sozialpolitischer Maßnahmen
  - 1871 „Unterstützungswuchtsitzgesetz“
  - 1883 Krankenversicherung
  - 1884 Unfallversicherung
  - 1889 Gesetz über die Invaliditäts- und Alterssicherung
- Entstehung der Wohlfahrtsverbände
- „Elberfelder System“ wird vom „Straßburger System“ abgelöst

## DAS STRÄSSBURGER SYSTEM (1905)

→ Weiterentwicklung des Elberfelder Systems durch die Professionalisierung und Zentralisierung

- Elberfelder System nicht ausreichend, einige „Schwachpunkte“ aus Sicht des Staates (s.o.)
- nun eine zentralisierte Entscheidungsgewalt, sog. „Armenamt“ → Entscheidung über Maßnahmen
- Trennung des Systems zur Armenfürsorge in zwei verschiedene Ebenen → dadurch Bürokratisierung (mehr Bürokratie)
- geschulte Verwaltungskräfte übernahmen hauptamtlich die Organisation
- diese aber keinen Kontakt mehr zu betroffenen Personen „vor Ort“
- Ehrenamtlichen wird Tätigkeit übertragen (nicht räumliche Nähe, sondern Eignung entscheidend)
- nur für beratende und betreuende Hilfeleistungen entwickelt und eingesetzt
- Vergabe der Unterstützungsleistungen wiederum nach „Sätzen“ von Bezirkskommissionen → feststehende Sätze, was wem zusteht

## Erster Weltkrieg | Weimarer Republik

- massive Not; hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit
  - 1911 Angestellten-Versicherung
  - 1919 Kriegsbeschädigten-Fürsorge
  - 1924 Fürsorgegrundsätze
  - 1927 Arbeitslosen-Versicherung

} → dennoch nicht ausreichend
- Entstehung dualer Struktur der Aufgabenteilung in der Fürsorge
  - staatliche / kommunale Träger übernehmen bezahlten Bereich der materiellen Hilfeleistungen
  - freie Verbände übernehmen Trägerschaft im institutionellen Bereich

} Subsidiaritätsprinzip im 2. Verständnis
- Entstehung theoretisch begründeter, beruflicher Sozialer Arbeit → Alice Salomon
- Frauenbewegung hat maßgeblichen Anteil an Theoriebildung & Entwicklung von Handlungskonzepten

# ALICE SALOMON (1872-1948)

~TEIL 3~

→ gilt als Begründerin der SA als moderner Beruf in Theorie, Praxis und Ausbildung in Deutschland

- einflussreiche Vertreterin der bürgerlichen und (inter)nationalen Frauenbewegung → Baustein zur Emanzipation
- zentral: Qualifizierung der Fachkräfte für soz. Tätigkeit → ideales Feld gesehen für berufliches Tätigwerden von Frauen
- anerkannte Wegbereiterin der Sozialen Frauenschulen
- bedeutende Protagonistin in der Entwicklung von Ausbildung und Praxis der Sozialen Arbeit
- Bedingungen des 1. WK, Weimarer Republik haben das Wohlfahrtssystem mit sich gebracht

„alles was ich während meines Lebens oft gehabt habe, hatte einen Inhalt, beizutragen zur Entstehung einer soz. Ordnung mit mehr Gerechtigkeit, Chancengleichheit und einem tiefen Empfinden der Solidarität und Brüderlichkeit“

- ihr Gegenstand: nur der Mensch, der Not leidet als Einheit  
→ als ganzes Wesen mit Charakter und allen natürlichen Zusammenhängen (ohne Spaltung in Wirts. | Gesundheit usw.)
- zentral für sie: Wohlfahrtspflege als praktische Wissenschaft
- Entstehung von Not und Elend: ges. Verhältnisse oder Natur des / der Hilfebedürftigen
- Ziele der Wohlfahrtspflege:
  - Armut + Not verhindern, Ursachen bekämpfen, Gleichberechtigung schaffen, inneren Frieden im Volk und Weltfrieden gewinnen
  - Aufgaben ergeben sich aus dem Kreis der Personen, die gefördert werden
  - sie soll fördern, wiederherstellen, schützen, versorgen und bewahren
  - gibt „heilbare“ und „unheilbare“ Notstände (→ asoziale Anlagen)
- Persönlichkeitsentwicklung durch bewusste Anpassung des Menschen an seine Umwelt oder Anpassung der Umwelt an besondere Bedürfnisse und Kräfte des betreffenden Menschen
- 3 Methoden beruflichen Handelns:
  - individualisierende Fürsorge, Gruppentfürsorge und schematische Versorgung
  - „Beste Methode“: Dem Menschen den Glauben zu geben, dass er sich selbst helfen kann.
- SA ist kein „Erwerbsberuf“, man arbeitet aus Hingabe an eine Aufgabe zum Dienst der Menschheit
- Ausbildungswesen muss notwendigen theoretischen und praktischen Qualifikationen vermitteln  
„Helfen will gelernt sein“
- Gründung erster akademischer Ausbildungsstätte „Soziale Frauenschule“ für SA 1908 in Berlin
- 1916 in DE 13 Fachschulen für SA in DE
- Ziel der Frauenschulen: Ausbildung der Frauen für die Arbeit in der Wohlfahrtspflege  
→ dafür auch entsprechende Grundlagen: (Wissen: Berufstheorien, wiss. Theorien...)  
→ zwei Notlagen miteinander verbunden: ges. + berufliche Beteiligung von Frauen und die Not der Armen, Alten, Kinder usw.

# JANE ADDAMS (1860-1935)

- „mother of social service“, „world wide influence“, „best known woman“ → Healthcare
- Kontakt zu Settlement-Bewegung: Toynbee Hall → Verbesserung der Infrastruktur und Beschränkung unternehmerischer Willkür im Arbeitsleben
- 1889: Gründung des Hull-House mit Ellen G. Starr → Zentrum sozialer und kultureller Reformen; Gründung der Chicago School
- Ersetzen der freiwilligen Philanthropie durch eine wissenschaftliche
- sieht SA als angewandte Soziologie an
- auf empirische Forschungsmethoden Wert gelegt → wiss. Reflexion muss mit der praktischen Tätigkeit verknüpft werden  
→ emp. Daten sollen der Fundierung der eigenen praktischen Arbeit und zur Legitimierung von Reformvorhaben dienen: Hull House Maps and Papers
- Gegenstand: soziale und industrielle Probleme
  - ökologisch - territoriale Aufspaltung, • männlich - militaristische Organisation der Städte, • Geschäftsinteresse internationaler Konzerne
- Ziel und Aufgaben der SA:
  - Demokratie in soz. Leben übertragen, • Fortschritte der Menschheit, • Christi Lehre anwenden
- hat in vorbildhafter Weise ganz enge Verbindung von Praxis und Theorie gelernt
- war führend in ihrem Schwerpunkt der Friedensbewegung

# Soziale Arbeit im Nationalsozialismus

## Von der Fürsorge zur „Volkspflege“

- ideologisches Ziel: einen gesunden Volkskörper zu erlangen → SA wäre in diesem Kontext auf ein Minimum zu reduzieren
- radikale Kürzungen in der Unterstützung für Wohlfahrtspflege und Gemeinden
- Entprofessionalisierung durch geänderte Rahmenbedingungen (meth. strukturiertes Arbeiten kaum möglich)
- Entlassung vieler herausragender Lehrkräfte (z.B. Alice Salomon, Anna v. Gierke)
- Veränderung der Lehrpläne
- Schließung der Ausbildungseinrichtungen oder Übernahme von der nationalsozialistischen Volkswirtschaft (NSV)
- reale Not ist groß, auf den gesetzlichen Grundlagen der Weimarer Republik wird weitergearbeitet  
→ Widerspruch zw. realer Not und ideologischem Ziel wird in externen Faktoren gesucht und propagiert → „der aufgezwungene Krieg“

## Die Profession

- große Anzahl von Angehörigen der Wohlfahrtspflege hat bis 1938 DE verlassen  
→ systematische Vertreibungen oder Verfolgungen als Juden / Jüdinnen oder Linke
- zahlreiche Ausbildungsstätten waren ideologischen Veränderungen gegenüber aufgeschlossen
- Widerstand von über 60 Personen der SA
- zahlreiche Angehörige der Wohlfahrtspflege unterstützen bei der statistischen Erfassung und Ermordung im Rahmen der Euthanasie

## Soziale Arbeit nach 1945 – Wie konnte man einfach so weitermachen?

- Übergang vom Nationalsozialismus zur Nachkriegszeit noch durch Forschungsdesiderate gekennzeichnet
- Entwicklung SA in der BRD und DDR den Rahmenbedingungen entsprechend unterschiedlich

## Sozialstaatlichkeit nach 1945 (BRD)

- Ausweitung und Ausdifferenzierung sozialstaatlicher Leistungen ab 1955
- Sozialversicherung vorrangig → große Themen: Rente, med. Leistungen, Rehabilitation
- Rechtsansprüche, Regelleistungen
- 1961: Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes in der BRD (bis 2004! dann SG II XII)  
→ Fürsorge und Sozialhilfe nach Prinzip einer Sozialstaatlichkeit mit Rechtsansprüchen des Einzelnen auf Hilfeleistungen

# Literatur

- Amthor, Ralph-Christian (2012): Einführung in die Berufsgeschichte der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa (Studienmodule soziale Arbeit). Online verfügbar unter <http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-7799-2214-8>.
- Engelke, Ernst; Borrmann, Stefan; Spatscheck, Christian (2018): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5. Aufl. Freiburg, Br: Lambertus.
- Hering, Sabine; Münchmeier, Richard (2014): Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Grundlagentexte Sozialpädagogik/Sozialarbeit).
- Hering, Sabine; Münchmeier, Richard (Hg.) (2015): Geschichte der Sozialen Arbeit - Quellentexte. Weinheim: Beltz Juventa (Grundlagentexte Sozialpädagogik/Sozialarbeit).
- Müller, Carl Wolfgang (2013): Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit. 6. Aufl. Weinheim, Basel: BeltzJuventa (Edition Sozial).